

rotkreuz aktiv

4/2023



Präsidentin Barbara Bosch mit Delegation in Armenien

Drei Jahrzehnte Hilfe

Bonn2020

DAS ORIGINAL von GSG

Unerreicht in Funktionalität, Normenkonformität, Verarbeitungsqualität, Langlebigkeit und Wirtschaftlichkeit!

Konform zur „Beschaffungsrichtlinie Einsatzanzug der Bereitschaften des DRK“!

VON DEN SCHUTZSPEZIALISTEN

Geilenkothen - Fabrik für Schutzkleidung GmbH
 Müllendorfer Str. 44-46 · 54568 Gerolstein
 Tel. 06591-9571-0 · Fax 06591-957132

www.gsg-schutzkleidung.de

KONFORM DER NEUEN GUV-R 2106
GEILENKOTHEN - FABRIK FÜR SCHUTZKLEIDUNG

GORE-TEX
PROOF

trevira
classixx

iffland.hören.
 Beratung Systeme Zubehör

DAS
 LEBEN
 IST ...

HÖRENSWERT!

Hören macht das Leben wertvoll – egal ob in Gesellschaft oder in der Natur. Lässt Ihre Hörfähigkeit nach, sollten Sie rechtzeitig einen Hörakustiker aufsuchen.

Testen Sie jetzt neueste Hörsysteme – kostenfrei und unverbindlich.

Über 60 x in Süddeutschland. Kostenloses Infotelefon: 0 800 / 0 11 66 77

Die Anschriften aller Filialen finden Sie im Internet unter:
www.iffland-hoeren.de

iwb statik
 INGENIEURBÜRO FÜR TRAGWERKSPLANUNG

Schelztorstraße 44
 73728 Esslingen
 Fon 0711/ 35 68 03
 buero@iwb-statik.de
 www.iwb-statik.de

erfahren ■ innovativ ■ effizient

Ehemalig Schlosserei Roland Wöhr
VSM-Metallobau

Baumwasenstraße 8 Tel.: 07181-7 59 98
 73614 Schorndorf Fax: 07181-4 41 34
 www.vsm-metallobau.de

Geländer, Treppen, Tore, Edelstahlverarbeitung, Balkone, Balkon und Terrassenverglasungen, Sicherheitstechnik, Glastüren, HSW, Aluminium-Haustüren, Brandschutztüren, Briefkastenanlagen Stahlkonstruktionen.

www.steinbach-bauzentrum.de

Wir geben alles für Ihren Bau.

In den Bereichen Dachbau, Trockenbau, Putz/Fassade, Hochbau, Tiefbau, Gartenbau und Fliesen.

Für Heimwerker. Für Handwerker. Für jedermann.

Steinbach Bauzentrum GmbH & Co. KG
 Im Wendelrot 9, 76646 Bruchsal
 Telefon 072 51/72 15-0
 Im Traubenacker 22, 76703 Münzesheim
 Telefon 0 72 50/92 60-0
 www.steinbach-bauzentrum.de

„Die Kraft des Roten Kreuzes“



Kurz vor Redaktionsschluss erreichten uns noch zwei erfreuliche Nachrichten – und konnten gerade noch so ins Heft gelangen. Zum einen die Entscheidung, dass die für 2024 im Bundeshaushalt geplanten Kürzungen für soziale Zwecke nahezu komplett zurückgenommen werden sollen. Hier hatten wir es mit Kürzungsplänen zu tun, die angesichts des Gesamthaushaltes zwar kaum ins Gewicht fallen würden – und doch erheblichen Schaden in den betroffenen Einrichtungen vor Ort verursachen könnten. Wir hoffen nun, dass trotz der entstandenen Haushaltslücke für 2024 die Freiwilligendienste als auch die Migrationserstberatungen weiter im bisherigen Umfang angeboten werden können. Dasselbe gilt für die ebenfalls angekündigten Verbesserungen im Bevölkerungsschutz.

Die zweite erfreuliche Nachricht ist die Auszeichnung unseres Kreisverbands Rems-Murr bei der Bundesversammlung mit dem DRK-Innovationspreis für den „Virtuellen Rettungswagen“ – eine kindgerechte Präsentation eines modernen Rettungswagens. Kinder können sich informieren, in die Fahrerkabine einsteigen und alle Einzelheiten eines RTW erkunden, ohne dass dieser vom Einsatz abgezogen werden muss.

Auf verschiedene Weise zeigen diese beiden Beispiele die Entschlossenheit und Kreativität im Roten Kreuz: Mit unserem Engagement und Protest haben wir auf der Ebene der Bundespolitik etwas bewegt. In einer konzertierten Aktion auf allen Rotkreuzebenen und zusammen mit unseren Partnern, mit einem klaren Ziel und schlussendlich mit Erfolg. Gemein-

sam sind wir stark! Auf der anderen Seite zeigt ein Kreisverband, wie erfolgreich es sein kann, auch selbst die Initiative zu ergreifen, ein Projekt ins Leben zu rufen und in die Tat umzusetzen. Auf diese Erfolge können wir als Rotes Kreuz zurecht stolz sein. Das ist die besondere Stärke unseres Verbands, dass wir regional und lokal, flexibel und innovativ, zugleich aber auch national und weltweit aufgestellt sind. Diese Kraft geht in allererster Linie von den handelnden Menschen im Roten Kreuz aus, die sich immer wieder zusammentun, um zu helfen. Aus Überzeugung und im Wissen, dass wir vieles gemeinsam schaffen können. Das kann uns Mut machen für die Zukunft – auch wenn wir weiterhin damit rechnen müssen, mit Krisen und Herausforderungen konfrontiert zu werden.

Vielen Dank, dass Sie dazu zählen! Lassen Sie uns also in diesem Sinne mit Zuversicht in die Weihnachtszeit gehen und mit Optimismus in das neue Jahr 2024 starten.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre

Barbara Bosch

| | | | | |
|--------|---|----|--|----|
| Inhalt | „Humanität hört nicht an Grenzen auf“ – 30 Jahre Hilfe in Armenien | 4 | DRK-Bundesversammlung zeichnet Projekt „Virtueller Rettungswagen“ aus..... | 19 |
| | DRK-Landesverband Baden-Württemberg – Strategie bis 2026 | 6 | DRK Bergwacht Württemberg – Künftige Bergretter geprüft | 21 |
| | DRK-Kita Kongress | 9 | Quo vadis Altenpflege – Heimleiter tagten in Böblingen | 21 |
| | 353 neue Notfallsanitäterinnen und Notfallsanitäter..... | 11 | Drastische Sozialkürzungen gestoppt?..... | 23 |
| | Forum „Psychosoziale Notfallversorgung“..... | 13 | DRK-Kreisverband Rhein-Neckar/Heidelberg – Delegation aus China zu Besuch | 25 |
| | Aufgabe des Monats | 14 | DRK Bergwacht Württemberg – Gedenkfeier in Schwäbisch Gmünd..... | 25 |
| | Jugendrotkreuz: | | Rodi weiß es! Artenvielfalt im Bodan in Gefahr | 26 |
| | Internationale Begegnung des JRK..... | 16 | | |
| | Internationale Fortbildung..... | 16 | | |
| | Robin Wood im Schwarzwald..... | 17 | | |

Wir bemühen uns um eine gendersensible Schreibweise. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern dennoch auch immer wieder die männliche Form verwendet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat deshalb lediglich redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.



„Humanität hört nicht an Grenzen auf“

30 Jahre Hilfe in Armenien

Mit einer Delegation des Landesverbands war Präsidentin Barbara Bosch Ende Oktober nach Armenien in die Hauptstadt Eriwan gereist, um dort die 30. Saison der „Küche der Barmherzigkeit“ zu eröffnen. Die Suppenküche wird seit 1994 vom DRK-Landesverband Baden-Württemberg unterstützt. Von Oktober bis Mai werden dort bis zu 230 Bedürftige, überwiegend alte Menschen mit karger Rente, einmal am Tag mit einer warmen Mahlzeit versorgt.

Satik Schuschunyan ist eine von 50 Bedürftigen, die bei der Eröffnung der „Küche der Barmherzigkeit“ waren. Sie ist an Leberkrebs erkrankt. Deshalb kann sie nicht arbeiten. Die 62-Jährige lebt mit ihrem jüngeren Sohn in Yerevan. Er hat eine Behinderung, ist ohne Arbeit. Schuschunyan ist Anfang der 90er-Jahre aus Aserbaidschan nach Armenien geflüchtet. Von 85 Euro Rente muss sie allein 60 Euro Miete bezahlen. Täglich kommt sie ins „Haus der Hoffnung“.

Schuschunyan's Situation ist beispielhaft. Die Menschen, die in die Suppenküche kommen dürfen, leben alle von 50 bis 100 Euro Rente. Oder besser: müssten davon leben. Deshalb geht ein Lächeln über ihr Gesicht, als Movses Poghosyan, Leiter des „Hauses der Hoffnung“, ihnen zurnft: „Ihr seid hier zu Hause, Ihr seid in Eurer Familie.“

Dies greift Barbara Bosch auf. Die Präsidentin des DRK-Landesverbandes ist mit Landrat a. D. Klaus Pavel und Dekanin i. R. Ursula Richter vom Gmünder Lenkungskreis der Armenienhilfe sowie mit Christoph Renz und Michael Uibel vom DRK-Landesverband Baden-Württemberg nach Eriwan gereist. „Die Küche der Barmherzigkeit ist mehr als eine Essensausgabe, sie ist mehr als ein Gebäude“, sagt Bosch „wir feiern 30 Jahre Freundschaft“. Deshalb hat Bosch mit Richter und Pavel zur Eröffnung dieser 30. Saison einen Freundschaftsbaum gepflanzt. Es gehe auch darum, dass Men-

schen sich füreinander einsetzen. Bosch dankt deshalb den Mitarbeitern im „Haus der Hoffnung“, den Hauptamtlichen in der Küche, der Verwaltung bei der Betreuung der Bedürftigen sowie den Ehrenamtlichen bei der Essensausgabe. Der Baum, sagt die DRK-Präsidentin, stehe für Hoffnung auch in schwierigen Zeiten.

Dass Armenien besonders schwierige Zeiten durchlebt, war bei dieser 30. Eröffnung der Suppenküche spürbar. Ihr fehlte die Leichtigkeit, die Fröhlichkeit der vergangenen Jahre. Mehr als 100000 Armenier sind seit dem 19. September, nachdem Aserbaidschan den Landstrich Bergkarabach erobert hat, nach Armenien geflüchtet. Eine große Zahl an Flüchtlingen für ein kleines Land mit gerade mal knapp drei Millionen Einwohnern. Movses Poghosyan erzählt, wie die „Küche der Barmherzigkeit“ geholfen hat: mit in einer DRK-Feldküche zubereitetem Essen, das Mitarbeiter des „Hauses der Hoffnung“ in der Stadt Goris im armenischen Süden nahe der Grenze zu Aserbaidschan und im Dorf Ararat nahe der Grenze zur Türkei ausgegeben haben.

1.500.000

kostenlose Mahlzeiten wurden seit dem Winter 1994/1995 an rund 10.000 bedürftige Menschen ausgegeben.

Sie habe vor 30 Jahren die Gründung der Suppenküche miterlebt, sagt Barbara Bosch. Deshalb sei es ihr ein Anliegen, denen zu danken, die den Menschen geholfen haben, „die nicht auf der Sonnenseite stehen“. Zu diesen Helfern zählt sie nicht zuletzt den Freundeskreis in Schwäbisch Gmünd und die Spender in und um Gmünd, die dazu beigetragen haben, in 30 Jahren etwa vier Millionen Euro für die Armenienhilfe zu sammeln. Diese Dankbarkeit teilt auch Satik Schuschunyan, die nicht weiß, wie sie mit ihren Schulden klar kommen soll. Und für die der Besuch in der Suppenküche jeden Tag ein kleiner Lichtblick ist. Mit einem warmen Essen. Und mit ein paar freundlichen Worten. *Michael Länge*



„Küche der Barmherzigkeit“

Das Projekt in Eriwan umfasst die kostenlose Verteilung von warmen Mahlzeiten an hilfsbedürftige Personen. Unterprojekte sind die häusliche Pflege von gebrechlichen alten Menschen sowie bettlägerigen Patienten – sie werden zu Hause versorgt und gepflegt – sowie eine Kinderspeisung.

Zahlen und Fakten

- 1988** Ein verheerendes Erdbeben in Armenien hinterlässt 150.000 Verletzte und mehr als eine halbe Million Obdachlose. Das Deutsche Rote Kreuz hilft, unter anderem die Bergwacht Württemberg.
- 1994** initiiert Gerhard Maier von der Bergwacht Schwäbisch Gmünd die Küche der Barmherzigkeit, die er bis 2002 leitete.
- 2002** übernehmen die Pfarrer Karl-Heinz-Scheide und Alfons Wenger aus Schwäbisch Gmünd das Projekt. Unermüdlich und mit großem Engagement sammeln sie in den folgenden Jahrzehnten Spenden.
- 2006** Das „Haus der Hoffnung“ wird eingeweiht. Es beherbergt die Suppenküche, bestehend aus einem großen Speisesaal und einem Stützpunkt für Pflegekräfte sowie einer Kleiderkammer.
- 2012** Landrat Klaus Pavel übernimmt die Schirmherrschaft für das Projekt
- 2021** Klaus Pavel wird Sprecher des Freundeskreises der Küche der Barmherzigkeit.

8.400

Kinder und Jugendliche profitierten von der Kinderspeisung und vom Projekt „Hoffnungsvolle und gesunde Kindheit“.

1.000

Menschen erhielten Hauspflege.

9.000

Lebensmittel- und Hygienewarenpakete wurden ausgegeben.



Die Strategie des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg bis 2026

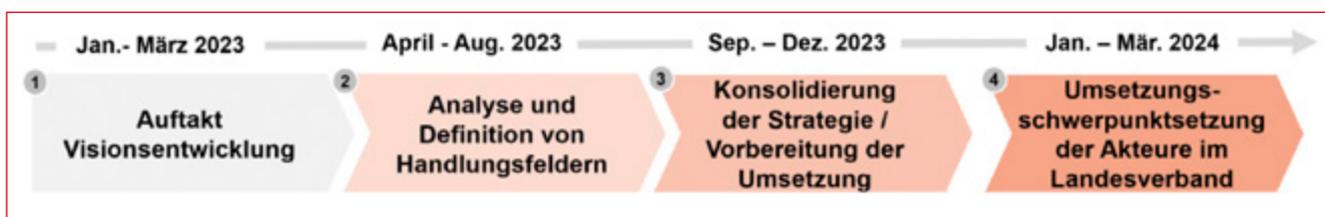
„Stabil Sozial“

Es ist soweit: „stabil sozial“, die Strategie des DRK-Landesverband Baden-Württemberg für die kommenden Jahre hat die letzte Hürde genommen: Präsidium und Landesausschuss haben zugestimmt, nun kann es losgehen. Im Zentrum stehen fünf strategische Handlungsfelder, abgeleitet aus einer Vision und Mission. Das alles auf den Punkt gebracht: „stabil sozial“. Aber nicht nur die Tatsache eines Slogans ist neu an dieser Strategie, sondern auch das Element der verbindlichen Umsetzung.

Wohin soll die Reise gehen? Was ist für das Rote Kreuz in den kommenden Jahren wichtig: wachsen oder schrumpfen, Risiken eingehen oder konsolidieren? Was zuerst und was später? Die Strategie ist ein Leitfaden, der hilft, eine Mission und Vision zu definieren und zu verfolgen. Sie ermöglicht es, dass alle wissen, welchen Beitrag das Rote Kreuz auf welche Weise leisten will. Auch lassen sich mit einer Strategie Ressourcen effizient einsetzen. Zudem hilft sie, Zeit und Energie optimal zu nutzen, um Ziele zu erreichen und größtmögliche

Hilfe für die Menschen in unserem Land anbieten zu können. Schließlich bietet sie auch einen Maßstab, um Fortschritte messen zu können. Das schafft Transparenz, Klarheit und Vertrauen – sowohl intern als auch bei Öffentlichkeit und Politik.

Die aktuelle Strategie im DRK-Landesverband Baden-Württemberg wurde im zurückliegenden Jahr mit breiter Beteiligung und Mitbestimmung entwickelt und geht nun überall im Verband in die Umsetzung. „Damit unterstützen und stärken wir die Fähigkeit vor Ort“, so Landesgeschäftsführer Marc Groß. Um bei der Strategie voranzukommen, werden Handreichungen und Leitlinien zur Verfügung gestellt, auch um eine Vergleichbarkeit zu erreichen. Jedoch bleiben genug Freiräume, um lokale Schwerpunkte zu setzen. „Jetzt gilt es, die erarbeiteten Ziele in Angriff zu nehmen, gemeinsam ins Tun zu kommen und dabei voneinander zu lernen“, so Groß. Mittlerweile gibt es bereits einen beträchtlichen Katalog an Ideen für konkrete Maßnahmen als Hilfestellung und Inspiration bei der Umsetzung der Ziele.



UNSERE VISION

Wir im DRK-Landesverband BaWü sind **stabil sozial**. Wir setzen uns zuverlässig für eine humanitäre Gesellschaft ein: Für alle Menschen die uns am nötigsten brauchen.

Wie setzen wir unsere soziale Vision für BaWü um:



NACHHALTIG

übernehmen wir Verantwortung für unser Tun.



GEMEINSAM

tun wir Gutes. Unsere Gemeinschaft schließt alle ein und heißt alle willkommen, die Freude daran haben, sich zum Wohl ihrer Mitmenschen zu engagieren – unabhängig ihres Alters, ihrer Herkunft oder ihrer Identität.



SOZIAL

wirtschaftlich solide, um unsere Ideen in die Zukunft zu tragen.

Landesverband
Baden Württemberg e.V.

UNSERE MISSION



Im Laufe der Umsetzung werden die Gremien des Verbands (Präsidium, Landesausschuss, VG-Land) regelmäßig über die Fortschritte informiert. Neben einer Strategie-Website sollen auch Austauschformate aus der Strategieentwicklung bestehen bleiben. Dazu gehört auch einmal pro Jahr eine Regionalkonferenz für alle Ehren- und Hauptamtlichen im Landesverband, die in Form einer sogenannten „Strategie Tournee“ abwechselnd den Regionen die Gelegenheit gibt, unterschiedliche Rollen in der Strategieumsetzung zu repräsentieren.

Hohes Tempo bei der Entwicklung

Anfang 2023 hatte der Landesverband die gemeinsame Strategieentwicklung eingeleitet, nachdem das Präsidium im November und der Landesausschuss im Dezember 2022 grünes Licht gegeben hatten. Das Tempo war hoch, innerhalb eines Jahres sollte die Strategie erarbeitet sein.

Eine Projektgruppe des Präsidiums sowie eine Steuerungsgruppe hat den Prozess laufend unterstützt. Entlang des gesamten Strategieprozesses wurden über 1.500 Akteure durch vielfältige Beteiligungsangebote eingebunden, um die Stimmen aus Haupt- und Ehrenamt sowie von verschiedenen Verbandsebenen einzuholen. Basierend auf den Erkenntnissen aus den ersten Austauschformaten und konkretisiert durch die Schwerpunkte, die auf drei Regionalkonferenzen durch die Teilnehmenden gesetzt wurden, hat eine Arbeitsgruppe aus dem Präsidium fünf strategische Handlungsfelder und die damit verbundenen strategischen Ziele abgeleitet.

„Ich bin von dem bisherigen Strategieprozess beeindruckt. Sowohl von der Stringenz, also der Verbindung von Struktur, Klarheit und Tempo als auch von der beeindruckenden Qualität der Beteiligung aus der Rotkreuzfamilie“, zeigt sich

Marc Groß optimistisch: „Die Menschen in unserem Landesverband haben eine Strategie entwickelt, die das auf den Punkt bringt, worum wir uns in den nächsten Jahren kümmern wollen und auch kümmern müssen. Mit klar benannten Handlungsfeldern und einem praktikablen Katalog von Vorschlägen für konkrete Maßnahmen.“

Udo Bangerter

Übersicht strategische Handlungsfelder

- 1. Wir gestalten das Ehrenamt der Zukunft!**
- 2. Wir begegnen dem Personalmangel aktiv, pragmatisch und kreativ!**
- 3. Wir richten unsere DRK-Strukturen darauf aus, auch in Zukunft immer Hilfe leisten zu können, wenn sie benötigt wird!**
- 4. Wir gestalten den digitalen Wandel sozial und stellen sicher, dass Informationen dort ankommen, wo sie gebraucht werden!**
- 5. Wir setzen uns systematisch mit dem ökologischen Wandel und unserer Wirkung auf unsere Umwelt auseinander!**

Akten und Datenträger:

- **sicher** einlagern
- **sicher** vernichten



Akten zu...

AKTA

www.akta.de

KTF **SELECTRIC**

- Leitstellentechnik
- BOS-Fahrzeugbau und BOS-Funkanlagen
- BOS-FUNK / TETRA- und DMR-Funksysteme
- Funkzentralen in Feuerwehrhäusern und Einsatzleitwagen (ELW)



Sepura
SC20/SC21

SIE HABEN FRAGEN? KONTAKTIEREN SIE UNS.
WIR BERATEN SIE GERNE!

KTF SELECTRIC GmbH • Aidlinger Straße 31 • 71139 Ehningen
Telefon: 0 70 34 / 65 59-0 • E-Mail: ktf@selectric.de • Internet: www.selectric.de

 **Schnaithmann**



Partner der Besten

Der Region verbunden

Schnaithmann – Qualitätslösungen in der
Materialfluss- und Handhabungstechnik

Fellbacher Str. 49 • 73630 Remshalden-Grumbach • Telefon 07151 - 9732-0 • www.schnaithmann.de



dätsch

PARKETT, TEPPICH UND MEHR...

Tel. 0 71 81 / 2 41 51 • Fax 6 45 35

info@daetsch.de • www.daetsch.de

Dätsch GmbH • Remsstr. 26 • 73614 Schorndorf

Autohaus Weippert

Mercedes-Benz

Das Beste oder nichts.



smart

open your mind.

Umgehungsstraße 21 71088 Holzgerlingen Telefon 07031 7486-0
www.autohaus-weippert.de info@autohaus-weippert.de

Bestattungsinstitut der Stadt Reutlingen

Wenden Sie sich im Trauerfall vertrauensvoll an uns – wir regeln alle Formalitäten für Sie.

Wir sind 24 Stunden, auch am Wochenende, sowie Sonn- und Feiertags, in Reutlingen und seinen Stadtteilen für Sie tätig.

Am Friedhof Römerschanze • Dietweg 37 – 41 • 72760 Reutlingen
Telefon: 07121/303-5750 • Mobil: 0172/7269639

Stadt Reutlingen



Dr. Palm'sche Apotheke

Apotheker Erich Poppe

Marktplatz 2 • 73614 Schorndorf

Tel. (07181) 5008 • Fax 9201241

www.palm-apotheke.de

APOTHEKE
Kronenplatz

**Apotheker
Dr. Michael Morlock**

Marktstraße 1 • 71364 Winnenden
Tel. (07195) 9234-0 • Fax (07195) 9234-29



Rilling & Partner

Bestattungsdienst Tübingen

Bestattung · Vorsorge · Kultur · Café 07071 92780



DRK-Kita Kongress

Zukunft denken – Verantwortlich handeln – Kinder nachhaltig stärken

Zu einem großen Kita-Kongress hatte der DRK-Landesverband Baden-Württemberg am 10. Oktober 2023 nach Bad Boll eingeladen. Alle pädagogischen Fachkräfte und Trägervertreter aus dem Landesverband bot sich die Gelegenheit, sich an diesem Tag zu Themen wie Kinderarmut, Resilienz, Kinderschutz, Digitalisierung und innovativer Personalentwicklung in insgesamt zehn Workshops weiterzubilden, auszutauschen oder innovative Lösungsansätze zu erarbeiten.

Aus Berlin war Sabine Urban angereist, um die 250 Teilnehmenden als „Zukunftsoptimistinnen und Zukunftsoptimisten“ zu begrüßen. Mit diesem Wort traf die DRK-Bundesreferentin für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe ins Mark der Fachkräfte, denn allein schon das Wort beinhaltet vieles, was sowohl die DRK-Fachkräfte als auch die Träger seit der Pandemie bewegt: Wie sieht die Zukunft in DRK-Kitas aus in Zeiten des Fachkräftemangels; wie können wir uns stark machen für uns und die Kinder; wo finden wir noch Zeit zu reflektieren; aber auch, was ist für unsere DRK-Kita wichtig für die Zukunft? Wieviel Digitalisierung muss sein und was ist nur „nice to have“? Und vor allem die Frage: wie bleiben wir alle auch unter schwierigen Bedingungen optimistisch?

Im Laufe der Planung des Kongresses durch ein Vorbereitungsteam wurde immer deutlicher, dass ein breites Wissens- und Praxisspektrum in den eigenen Reihen vorhanden ist, und so konnten die meisten Referierenden aus der DRK-Landesgeschäftsstelle und aus den DRK-Kreisverbänden gewonnen werden. Sieben von zehn Workshops wurden von DRK-Kolleginnen und -Kollegen geleitet.

Es gab auch viele Querkompetenzen: so hat Bettina Hamberger das Thema Resilienz wunderbar auf die Bedarfe der Kita-Fachkräfte anpassen können. Ebenso konnte Janis Jobi ihre Kenntnisse von Beobachtungsverfahren aus Familienbildungskursen an die Teilnehmerinnen aus Krippen weitergeben. Best-Practice-Beispiele für Erkenntnisse über Beschwerdemöglichkeiten von Kindern stellte Natalie Göser aus den DRK-Kitas in Ravensburg vor. Isabell Weisenburger aus Göppingen konnte als DRK-Trägervertreterin einer Sprachkita die Relevanz von Sprache in Bezug auf die Resilienz verdeutlichen. Mit Wolfgang Stockburger aus dem DRK-Kreisverband Wangen stand für das Thema „Schwierige Gesprächsführung“ ein erfahrener Kommunikationstrainer zur Verfügung. Christoph Renz und Martina Läßle konnten Kita-Fachkräfte für das ureigene DRK-Thema Erste Hilfe interessieren. Sie stellten das JRK-Projekt „Erste Hilfe mit Selbstschutzhilfen für Kinder“ vor. Katja Plume vom DRK-Generalsekretariat die begeisterte Kita-Fachkräfte für das Thema Klima und Nachhaltigkeit in den Kitas.

Eine Lesung zum Thema Kinderarmut, ein Workshop für Digitalisierung & Medienpädagogik sowie eine kreative Zukunftswerkstatt für die Frage der Fachkräftegewinnung rundeten das Programm ab. Letzteres wird sogar als „ZukunftsLAB“ von den Teilnehmenden des Workshops mit der Referentin 2024 weiterentwickelt werden.

Der Auftritt des Comedian Serdar Karibik, der selbst als Erzieher gearbeitet hatte, hatte zum Auftakt des Kita-Kongresses wirkungsvoll geholfen, Humor in den Tag zu bringen und alle Themen mit Optimismus in den Kitaalltag mitzunehmen.

Carolin Ziegenhagen

| | |
|---|--|
|  <p><i>Praxis für Physiotherapie</i> Hannes Rothfuß 70378 Stuttgart Flamingoweg 8 Telefon 0711 - 5390016 Fax 0711 - 5390018</p> | <p><i>Das Fitnessprogramm:</i></p> <ul style="list-style-type: none">- Krankengymnastik- Manuelle Therapie/CMD- PNF/Bobath- Wirbelsäulengymnastik- Manuelle Lymphdrainage- Massagen- Fango/Heißluft und Eis- Elektrotherapie- Extension- Hausbesuch <p><i>weitere Informationen unter: www.physio-rothfuss.de</i></p> |
|---|--|

Tübingen Universitätsstadt

Unsere Stadt

Bergfriedhof – Urnengemeinschaftsgrabstätten

Seit 2004 auf dem Tübinger Bergfriedhof

- Erdgemeinschaftsgrabstätte „Rosengarten“ seit 2011
- Entpflichtung der Angehörigen von der Grabpflege. Sitzbereiche laden zum Verweilen ein.



So erreichen Sie uns:
Universitätsstadt Tübingen
Friedhofswesen
Bergfriedhof 10, 72072 Tübingen
07071 204-1880
kst-friedhoefe@tuebingen.de



Bilder: © Universitätsstadt Tübingen

www.tuebingen.de/friedhoefe

Neue Mitarbeitende in der Landesgeschäftsstelle

Wirtschaft und Finanzen



Seit 1. September 2023 ist Ralph Müller als Buchhalter in der Abteilung Wirtschaft und Finanzen beschäftigt. Er ist für die Debitoren und Kreditoren sowie für das Mahnwesen zuständig. Ralph Müller studierte Betriebswirtschaftslehre an der FH Nürtingen mit Schwerpunkt Marketing und Kommunikation und bringt eine über zehnjährige Erfahrung aus dem Einkauf, Vertrieb und aus dem Rechnungswesen eines Fahrradgroßhandels mit.

Rotkreuzdienste



Lydia Sommer ist seit 1. Oktober 2023 als Referentin für Bevölkerungsschutz und Bereitschaften in der Abteilung Rotkreuzdienste, Referat Bevölkerungsschutz und Krisenmanagement, beschäftigt. Die Wirtschaftsfachwirtin war in den letzten Jahren beim CVJM-Landesverband Baden e.V. in den Bereichen Zuschusswesen, Veranstaltungsmanagement und Belegungsmanagement tätig. Seit rund 20 Jahren engagiert sich Lydia Sommer ehrenamtlich im DRK-Ortsverein Münzesheim im DRK-Kreisverband Karlsruhe und ist dort seit zwei Jahren stellvertretende Vorsitzende.

Bundesfreiwilligendienst



Seit 15. November 2023 ist Viktoria Würsig Teil des Pädagogischen Teams des Bundesfreiwilligendienstes in der DRK-Landesgeschäftsstelle. Sie ist für die Gestaltung und Durchführung der Seminare für Bundesfreiwillige sowie für deren Nachbereitung zuständig. Erfahrungen bringt Viktoria

Würsig aus der Tätigkeit in einer Einrichtung für Menschen mit Behinderung mit und aus dem Studium für Soziale Arbeit an der Dualen Hochschule in Stuttgart. Bereits während des Studiums war sie in der Seminararbeit und in der Kinder- und Jugendarbeit tätig.



Ebenfalls zum 15. November 2023 hat Elisa Birken als Bildungsreferentin im BFD-Team begonnen. Sie ist für die pädagogische Begleitung der BFDler im Rettungsdienst zuständig. Während ihres Masterstudiums Erwachsenenbildung an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg arbeitete sie für

ein Stuttgarter Trainingsinstitut im E-Learning und Web Development. Außerdem sammelte sie bereits Erfahrungen als Hochschuldozentin für den Themenbereich Pädagogik und war als Co-Leitung beim Wohlfahrtswerk für Baden-Württemberg in der Seminararbeit für Freiwilligendienstleistende tätig.

DRK-Landesschule aktuell

353 neue Notfallsanitäterinnen und Notfallsanitäter



Rund 1.200 Gäste waren am 29. September 2023 in die Festhalle nach Reutlingen gekommen, um dem Ende einer dreijährigen Ausbildung zur Notfallsanitäterin und zum Notfallsanitäter einen würdigen Rahmen zu verleihen. Unter dem Motto „G'schafft“ wurde gefeiert, auf den Weg bis zum Examen

zurückgeblickt und auch viel Respekt und Anerkennung gezollt für das bisher Erreichte und für all das, was die Absolventen in diesem anspruchsvollen Beruf noch erwartet. 258 Schülerinnen und Schüler aus 19 Klassen an elf Standorten in ganz Baden-Württemberg stellten in den vergangenen Wochen in schriftlichen, praktischen und mündlichen Prüfungen ihr Wissen erfolgreich unter Beweis. Nachdem 95 weitere neue Notfallsanitäter die DRK-Landesschule bereits im Frühjahr verlassen hatten, entließ Deutschlands größte DRK-Bildungseinrichtung 2023 exakt gleich viele Notfallsanitäter ins Berufsleben wie im Jahr zuvor, nämlich 353.

Die Ausbildung von Notfallsanitätern bei der DRK-Landesschule geht dabei nahtlos weiter: 349 Schülerinnen und Schüler starteten Anfang Oktober ihr Ausbildung. Damit werden über die drei Ausbildungsjahre hinweg 1.350 Schülerinnen und Schüler unterrichtet.

Regina Friedle



Neuer Gedenkstein auf dem Bergfriedhof aufgestellt.

Der Gedenkstein ist ein letztes sichtbares Zeichen der Corona-Pandemie im Gedenken an **alle** Verstorbenen während der Corona-Pandemie, die und deren Angehörige im Abschiednehmen, im Tod und in der Trauer – vom Krankenhaus, Pflegeheim bis hin zum Friedhof - massive Einschränkungen erfahren haben. Die Corona-Pandemie kennzeichnete den einsamen Tod und das kleine Begräbnis.

Wir werden auch immer noch von Angehörigen angesprochen, die über ihre meist negativen Erfahrungen beim eigenen Sterbefall vor allem in der ersten Zeit der Pandemie ab März 2020 berichten – dies beschäftigt viele und treibt sie um. Die meist negativen Erfahrungen sind im Gedächtnis hängengeblieben. Kein Abschiednehmen, kein letzter Kuss oder Händedruck vor dem Sterben. Dann das Abschiednehmen auf dem Friedhof mit zuerst 5 dann 10 Personen. Keine Umarmung, kein Händedruck, jeder mit Maske. Viele trostspendende Rituale der Trauer waren nicht möglich. Dies hat bei vielen Betroffenen tiefe Wunden und Spuren hinterlassen, die wahrscheinlich nicht alle mit der Zeit geheilt werden können.

Deshalb ist und war es uns ein Herzensanliegen auf dem Tübinger Bergfriedhof, wo wir viele Einschränkungen zum Schutz der Gesundheit der Menschen umsetzen mussten, einen kleinen unscheinbaren Ort zu schaffen, an dem Blumen oder Kerzen abgelegt werden können, wenn dies für die jeweiligen Menschen ein Bedürfnis ist.

Es war die bedrückendste und einschneidendste Zeit für die Menschen seit dem II. Weltkrieg. Unsere jüngere Generation hatte so etwas noch gar nicht mitgemacht und miterlebt.

Jeden Tag hörten wir von Menschen, die starben, und das ist natürlich furchtbar. Das waren ja nicht nur Zahlen, Statistiken und Kurven, die wir uns da anschauten. Sondern es waren ja immer Menschen, die da dahinterstanden. Mit dem Tod gehen immer starke Gefühle einher: Trauer, Verzweiflung, Wut und Schmerz.

Der Alltag hatte uns aber alle schnell wieder. Die scheinbare „Normalität“ hatte uns wieder eingeholt. Viele die aber heute noch an den Folgen der Pandemie leiden – viele Einzelschicksale - aus welchen Gründen auch immer, sollen die Möglichkeit haben, an diesem kleinen unscheinbaren Ort, das irgendwann ganz aus unserem täglichen Leben verschwundene Wort der Corona-Pandemie in Stein gehauen, weiterhin lesen und auch an diesem Ort Ihrer Verstorbenen, die während dieser Jahre verstorben sind, gedenken zu können. Gemeinsam mit den Angehörigen gedenken wir den Verstorbenen. Sie sind nicht vergessen und bleiben im kollektiven Gedächtnis.

Tübingen, den 21. September 2023

Die Friedhofsverwaltung



DRK-Landesschule aktuell

Forum „Psychosoziale Notfallversorgung“

Die DRK-Landesschule Baden-Württemberg hatte vom 20. - 25. November 2023 zum Forum der Psychosozialen Notfallversorgung (PSNV) eingeladen. Die Veranstaltung soll Begegnung und Austausch ermöglichen, für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Notfallnachsorge und Krisenintervention oder in der psychosozialen Unterstützung von Einsatzkräften.

Das Forum gliederte sich – wie auch schon in den vergangenen Jahren – in zwei Teile: An drei Tagen wurden jeweils abends online Vorträge und Diskussionen zu unterschiedlichen Themen angeboten. Dort setzten sich die Teilnehmenden unter anderem mit dem Thema „Gerahmte Katastrophen – Trauma in der Sprache der Comics“ auseinander. Prof. Dr. Maike Schult von der Philipps-Universität Marburg, führte an Beispielen von Traumics (Trauma und Comic zu einem Begriff zusammengeführt) in die Grundfragen der Psychotraumatologie ein und setzte dies in Beziehung zu der Anwendung in der Psychosozialen Notfallversorgung. Das Thema „Vorbereitung von Helferinnen und Helfern in Krisengebieten“ wurde über einen Erfahrungsbericht des Bundesverbandes der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG) praxisnah erarbeitet. Kann PSNV mit der Presse zusammenarbeiten? Diese wichtige Frage stellten sich die Teilnehmenden zusammen mit Jörg Dinkel, Redakteur bei SWR 4 in einer Online-Diskussion.

Zum Ende der Woche fand dann der Präsenzteil des PSNV-Forums an der Landesschule in Pfalzgrafenweiler statt. Der Freitag bot mit einem Sektempfang den Rahmen für anregende und tiefgründige Gespräche der Teilnehmenden.

Jürgen Wiesbeck, Landesdirektor der Bereitschaften, erläuterte anschließend die Einsatztaktik der PSNV in Großschadenslagen. Am zweiten Präsenztage hatten die Teilnehmenden die Auswahl zwischen zahlreichen Workshops, die unterschiedliche Bereiche der PSNV-Arbeit aufgegriffen. Darunter ging es um Demenz oder um entlastende Gespräche nach belastenden Einsätzen. Auch der Selbstschutz wurde thematisiert. Die Abwehr von aggressiven Angriffen wurde geübt und war für die Teilnehmenden eine anschauliche Vertiefung der Thematik Gefahrenabwehr. Neben der Schulung von Wahrnehmung und Einschätzung der Gefahren kam der Spaß nicht zu kurz. Viel gelacht wurde im Workshop mit den Klinikclowns, die aus dem Klinik-Alltag berichteten und erläuterten, wie speziell bei kleinen Patienten Kontakt aufgenommen werden kann und wie man Stütze sein kann. Ebenfalls um Kinder drehte sich der Workshop „Kindertrauer – Beratung im Kindergarten“, der die Herausforderungen eines PSNV-Einsatzes im Kindergarten nach dem Tod eines Erziehenden aufgriff.

Die Pausen während der Workshopphasen wurden intensiv zum Netzwerken und Austausch genutzt. Der Kreis der Teilnehmenden am PSNV-Forum beschränkte sich nicht ausschließlich auf Rotkreuzler. Es waren auch Johanniter aus Baden-Württemberg und Bayern sowie Notfallseelsorger mit dabei. Fazit der Teilnehmenden: Ein erfolgreiches, intensives und schneereiches Wochenende. Insgesamt haben über 170 PSNV-Interessierte an den Online-Veranstaltungen und rund 90 Teilnehmende in Präsenz am PSNV-Forum teilgenommen.

Regina Friedle

Aufgabe des Monats

Punsch und Plätzchen

Lage:

Clara und Hans gehen wie jedes Jahr in der Adventszeit auf den örtlichen Weihnachtsmarkt, um sich von den ausgestellten Handarbeiten inspirieren zu lassen, ein, zwei Punsch zu trinken, ein bisschen Weihnachtsgebäck einzukaufen und durch den Schnee zu schlendern.

Während sie an einem der Markt-Stände stehen, um einen Punsch zu genießen, wird Hans mit seiner Punsch-Tasse von einer Masse sich vorbeiquetschender Weihnachtsmarkt-Besucher angerepelt, worauf sich in der Folge der Punsch auf Hans' Oberschenkel ergießt. Hans versucht zwar noch auszuweichen, stößt dabei aber nur mit Clara zusammen, die daraufhin gegen den Marktstand stürzt.

Auftrag:

Sie verrichten auf dem Weihnachtsmarkt den Sanitätswachdienst und werden von Standbetreibern darauf aufmerksam gemacht, dass sich zwei Personen verletzt haben.

Melden Sie die festgestellte Lage an die Integrierte Leitstelle und versorgen bzw. betreuen Sie die Betroffenen bis zur Übergabe an den Rettungsdienst. Erstellen Sie eine Patientendokumentation mit den Patientenprotokollen.

Verfügbares Material:

- 1 Sanitätskoffer / -rucksack nach DIN 13 155, inklusive Sauerstoff und AED
- 2 Patientenprotokolle zur Einsatzdokumentation
- 2 Wolldecken (alternativ: Rettungsdecken)

Zeit:

15-20 Minuten

Anweisungen an Schiedsrichter und Notfalldarstellung

Gesamtsituation

Hans hat sich den Oberschenkel eines Beins ab der Hälfte bis über das Knie verbrüht. Die Stelle ist nun stark gerötet (nur zu sehen, wenn die Hose entfernt wird) und schmerzt stark.

Clara hat sich bei ihrem Sturz gegen den Marktstand den Kopf gestoßen und trägt nun eine große Beule. Sie kann sich an den Vorfall nicht erinnern und insgesamt leicht desorientiert.

1. Betroffener

Person mit Verbrühung

Notfalldarstellung

Rosige Gesichtsfarbe mit leichter Schweißbildung; Rötung des Oberschenkels und Knies; Keine Verklebung zwischen Haut und Hose;

Falls möglich: Hose verwenden, die aufgeschnitten werden darf.

Verhalten

Hans hat starke Schmerzen am Oberschenkel und Knie eines Beins.

Falls vorhanden versucht er mit anderen, kalten Getränken (Wasser, Soft-Drinks etc.), eine Kühlung vorzunehmen.

Ansagen

Kreislaufwerte:

Puls bei 140 Schlägen/Min und RR auf 130/90 mmHg. Der Puls und der Blutdruck senken sich nur leicht nach der Behandlung.

Die Sauerstoffsättigung ist bei 94 % SpO₂ und kann nach Behandlung mit Sauerstoff (je nach Priorisierung der Patienten) auf 96 % SpO₂ ansteigen.

Hans hat keine Vorerkrankungen, Medikamente nimmt er nicht.

2. Betroffener

Person mit Gehirnerschütterung

Notfalldarstellung

Blasse Gesichtsfarbe, verwirrter Blick; bläulich gefärbte Beule am Kopf

Verhalten

Clara ist desorientiert, kann sich an den Vorfall nicht mehr erinnern, bemerkt aber ihre Kopfschmerzen. Clara verarbeitet Fragen der Einsatzkräfte langsam, kann aber kaum sachdienliche Hinweise geben.

Clara macht sich Sorgen um ihren Mann Hans und fragt immer wieder nach, was ihm passiert ist. Clara sucht dazu regelmäßig den Austausch zu Hans.

Bei mangelnder oder unpassender Behandlung erbricht sie.

Ansagen

Kreislaufwerte:

Puls und Blutdruck schwanken stark zwischen 64 und 130 Schlägen/Min, bzw. RR 90/60 und 130/80 mmHg. Entsprechend der Betreuung können die Schwankungen von Puls und Blutdruck verringert werden.

Die Sauerstoffsättigung liegt bei 93 % SpO₂. Bei Sauerstoffgabe (je nach Priorisierung der Patienten) kann sich die Sättigung auf 98 % SpO₂ erhöhen.

Hinweise zur Beobachtung und Bewertung

Hilfeleistung allgemein und Gesamtbeobachtung

zu 1 Lage feststellen, einen Überblick verschaffen und beurteilen (Erkennen von Handlungsprioritäten), durch die*den Helfer*in, erkunden, ob noch weitere Gefahren bestehen.

zu 2 Umfassende Rückmeldung mit Hinweis auf die Anzahl der Betroffenen und deren Verletzungen

zu 3 Sinnvolle Einteilung, ruhiges und umsichtiges Zusammenarbeiten

zu 4 Klare Anweisungen, zielgerichtetes und konsequentes Vorgehen, Überblick in der Situation, ggf. Verhüten von Gefahren

Allgemeine Bewertungskriterien

Kontaktaufnahme & Erkennen

Erster Überblick durch Anschauen, Ansprechen, Anfassen; eine drohende Vitalgefährdung muss erkannt werden; Befragung nach Hergang und evtl. Schmerzen
Freundliches und verständnisvolles Verhalten, persönliche Vorstellung

Patientenorientierte Betreuung

Beruhigendes Einwirken auf den Betroffenen, sein Verhalten berücksichtigen, Maßnahmen erklären und ggf. begründen, keine Vorwürfe, keine Zwangsmaßnahmen

Suche nach weiteren Verletzungen

Zweiter Überblick durch Befragen, Sicht- und Tastkontrolle, „von Kopf bis Fuß“

Wärmeerhaltung & Witterungsschutz

Witterungsabhängige Maßnahmen

(Zudecken, Schutz von unten, ggf. Schutz vor Sonne)

Dokumentation

Die festgestellte Lage, die erkannten Verletzungen sowie die vorgenommenen Maßnahmen werden ordentlich in dem dafür vorgesehenen Patientenprotokoll dokumentiert.

1. Betroffene

zu 7. Die Versorgung von Patienten mit einer Verbrühung finden zunächst stark fokussiert auf die betroffene Hautstelle statt.

Falls möglich, sind von der Verbrühung betroffene Kleidungsstücke zu entfernen. Dabei ist darauf zu achten, dass die Haut nicht weiter verletzt wird.

Die Kühlversuche des Patienten sind zu unterbrechen und – insbesondere bei einer solch großen betroffenen Körperoberfläche in winterlicher Umgebung – auch nicht wieder aufzunehmen.

Bestenfalls wird die Wunde mit z.B. einem Verbandtuch keimfrei abgedeckt.

Die Beobachtung erfolgt unter Berücksichtigung von 5 Wertungsstufen:

- | | |
|-----------|---|
| ✘ ○ ○ ○ ☹ | zeitnah, zügig, handlungssicher, patientenorientiert |
| ☺ ✘ ○ ○ ☹ | leichte Zeitverzögerung, kleine Handlungsunsicherheit |
| ☺ ○ ✘ ○ ☹ | ausreichende Leistung |
| ☺ ○ ○ ✘ ☹ | deutlich verspätet, fehlerhaft |
| ☺ ○ ○ ○ ✘ | schädigend, fehlend, keine Patientenorientierung |

Zu 8. Die Lagerung eines Patienten sollte grundsätzlich so erfolgen, dass es ihm dabei – für die Lage, in der er steckt – mit am besten geht. Dabei ist zu beachten, dass mit der Lagerung des Körpers in der Regel beeinflusst wird, welche Körperstellen besser und welche schlechter durchblutet werden (aufgrund der Schwerkraft).

Zu 9. Im vorliegenden Fallbeispiel könnte bei beiden Patienten eine Sauerstoffgabe erfolgen. Es ist nach Dringlichkeit zu priorisieren.

Zu 10. Auch wenn sich Hans augenscheinlich nicht weitergehend über die sichtbare Wunde hinaus verletzt hat, ist es sinnvoll, eine Kontrolle vorzunehmen und zu schauen, ob bspw. auch andere Hautpartien von der Verbrühung betroffen sind, die aufgrund der Größe der hauptsächlich betroffenen Hautstelle nicht vom Patienten wahrgenommen werden.

Zu 11. Auf der Überwachung der Vitalfunktionen liegt bei diesem Fall kein Fokus. Dennoch ist sie bei Patienten regelmäßig durchzuführen, um eventuelle Folgen des Schmerzes oder weiterer Schädigungen frühzeitig zu erkennen.

Zu 12. Grundsätzlich ist in jeden Notfall nach dem Wärmehaushalt der betroffenen Person zu schauen. Im vorliegenden Fall

befindet sich der Patient in einer tendenziell kalten Umgebung (Schnee), hat eine Schädigung der Haut erfahren und ihm wurde ggf. ein Teil seiner Hose entfernt. Es fehlen also beinahe sämtliche Schutzmöglichkeiten gegen das Auskühlen, weshalb hier schnellstmöglich auf den Wärmeerhalt zu achten ist.

Zu 14. Ob ein Notarzt im vorliegenden Fall erforderlich ist, ist situativ, auch nach den Schmerzen des Patienten, zu beurteilen. Jedenfalls sollte der Rettungsdienst alarmiert werden, um die Verbrühung im Krankenhaus zu begutachten und ggf. zu behandeln.

2. Betroffene

Zu 18. Die patientenorientierte Versorgung und Betreuung ist konkreten Auswirkungen und den Verlauf der Behandlung anzupassen. Grundsätzlich ist die Kopfverletzung zu behandeln. Ggf. lässt sich die Beule leicht kühlen (beispielsweise mit etwas Schnee). Außerdem ist die Person vor allem zu betreuen, bis der Rettungsdienst eintrifft. Ihr ist die Angst um ihren Mann zu nehmen und geduldig die Situation zu erklären, wenn sie wieder einmal nachfragt.

Sollte die Person erbrechen, ist sie dabei zu unterstützen.

Zu 19. Auch hier gilt der Grundsatz, dass die Lagerung des Patienten nach dessen Wunsch erfolgt. Da bei einer Kopfverletzung darauf geachtet werden sollte, dass nicht mehr Blut zum Kopf kommt, als nötig (und damit eine mögliche Blutung nicht gefördert wird), empfiehlt es sich im vorliegenden Fall, eine Oberkörperhochlagerung vorzunehmen.

Zu 21. Die Abhängigkeit der drei Vitalfunktionen Bewusstsein, Atmung, und Kreislauf ist bei Beeinträchtigungen einer der Funktionen, wie hier dem Bewusstsein, besonders im Blick zu behalten. Sollte sich die Bewusstseinslage verschlechtern, so sind auch die anderen beiden Vitalfunktionen in ihrer Funktion gefährdet. Dies muss frühestmöglich erkannt und deshalb überwacht werden.

Zu 22. Auch hier ist aufgrund der Witterung (Schnee) auf den Wärmeerhalt Wertzulegen.

Zu 24. Patienten mit einer Gehirnerschütterung müssen mittels des Rettungsdienstes dem Krankenhaus zugeführt und dort in aller Regel überwacht werden. Insbesondere, wenn bereits äußerliche Verletzungen erkennbar sind, sind innere Verletzungen im Krankenhaus auszuschließen und zu erkennen.

| Beobachtung und Bewertung | Bewertung | Beobachtungen |
|---|-----------|---------------|
| Hilfeleistung allgemein | | |
| 1. Lage feststellen und beurteilen | ☺ ○ ○ ○ ☹ | |
| 2. Rückmeldung / Lagemeldung | ☺ ○ ○ ○ ☹ | |
| 3. Zusammenarbeit | ☺ ○ ○ ○ ☹ | |
| 4. Führungsverhalten | ☺ ○ ○ ○ ☹ | |
| Hilfeleistung 1. Betroffene | | |
| 5. Kontaktaufnahme & Erkennen der Situation | ☺ ○ ○ ○ ☹ | |
| 6. Eigenschutz beachten: Handschuhe tragen, vorsichtig an Person herantreten und beruhigen | ☺ ○ ○ ○ ☹ | |
| 7. Patientengerechte Versorgung und Betreuung | ☺ ○ ○ ○ ☹ | |
| 8. Patientenorientierte Lagerung | ☺ ○ ○ ○ ☹ | |
| 9. ggf. Sauerstoffgabe | ☺ ○ ○ ○ ☹ | |
| 10. Suche nach weiteren Verletzungen (Bodycheck) und Versorgung | ☺ ○ ○ ○ ☹ | |
| 11. Überwachung der Vitalfunktionen und patientenorientierte Betreuung | ☺ ○ ○ ○ ☹ | |
| 12. Schutz vor Witterungseinflüssen, Wärmeerhalt | ☺ ○ ○ ○ ☹ | |
| 13. Dokumentation | ☺ ○ ○ ○ ☹ | |
| 14. Weitere Kräfte (Notarzt) nachfordern | ☺ ○ ○ ○ ☹ | |
| Hilfeleistung 2. Betroffene | | |
| 16. Kontaktaufnahme & Erkennen der Situation | ☺ ○ ○ ○ ☹ | |
| 17. Eigenschutz beachten: Handschuhe tragen, vorsichtig an Person herantreten und beruhigen | ☺ ○ ○ ○ ☹ | |
| 18. Patientengerechte Versorgung und Betreuung | ☺ ○ ○ ○ ☹ | |
| 19. Sauerstoffgabe | ☺ ○ ○ ○ ☹ | |
| 20. Überwachung der Vitalfunktionen | ☺ ○ ○ ○ ☹ | |
| 21. Schutz vor Witterungseinflüssen, Wärmeerhalt | ☺ ○ ○ ○ ☹ | |
| 22. Dokumentation | ☺ ○ ○ ○ ☹ | |
| 23. Weitere Kräfte (Notarzt) nachfordern/aufsuchen | ☺ ○ ○ ○ ☹ | |

Internationale Fortbildung

Ehrenamtliche im Alter von 16 bis 28 Jahren aus sechs verschiedenen Ländern nahmen vom 10. bis 17. Oktober 2023 an einer internationalen Fortbildung des Jugendrotkreuz im DRK-Landesverband Baden-Württemberg teil. Das Rote Kreuz in Ungarn, England, Slowenien, Bulgarien und Armenien hatten dazu insgesamt elf Delegierte entsandt. Im Rahmen der Jugendverbandsarbeit vermittelte das Training Konzepte zur Förderung von Teenagerbeziehungen ohne Gewalt.

Die Inhalte der Fortbildung lieferten „Heartbeat“ (Tima e.V., Tübingen), „#Couplegoals“ (Sozialberatung Stuttgart e.V.) und das Angebot YASEMIN (eva Stuttgart). Besonders die Vielfalt unterschiedlicher Methoden gaben den Teilnehmenden gute Hilfestellungen. Nach ihrer Rückkehr sind sie nun befähigt selbst präventiv im eigenen Umfeld zu handeln, um Gewalt in Beziehungen früh zu erkennen und geeignete Gegenmaßnahmen zu ergreifen.

Der Perspektivwechsel zwischen unterschiedlichen Geschlechterrollen, Kulturen, Kindern und Eltern, aber auch Täter und Opfer, sorgte für wichtige Einsichten über die Dynamik von Gewalt. Zachary Reed vom Britischen Roten Kreuz bilanziert „Danke für diesen großartigen Input, der mein zukünftiges Leben ändert!“
Anne Schäfer



Internationale Begegnung

Das Jugendrotkreuz im DRK-Landesverband Baden-Württemberg organisierte vom 27. Oktober bis 5. November 2023 zusammen mit dem DRK-Kreisverband Stuttgart eine internationale Begegnung in Stuttgart mit Jugendlichen aus Armenien. Seit 1991 findet der Austausch zwischen den ehrenamtlich engagierten im Roten Kreuz statt. Neben interkulturellem Lernen und Fachaustausch über Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Arbeit der Hilfsorganisationen gab es das zentrale Austauschthema Klimawandel.



Gleich am ersten Tag nach der Anreise, ging es für die acht armenischen Jugendlichen im Alter von 18-22 Jahren nach Sinsheim in die hochmoderne Ausstellung der Klima Arena. In den darauffolgenden Tagen bot sich ein vielfältiges

Programm: Zu Mobilität und Klimawandel besuchten die Jugendlichen den Fahrrad-Event der Kidical Mass. In der Ocean Gallery in Stuttgart wurde die Rolle des Meeres im Klimawandel in einem Workshop mit der Fotokünstlerin Julia Ochs verdeutlicht.

Um Konsum und Klimawandel ging es beim Lebensmittel retten in der Commons Kitchen und in der Rotkreuzkleiderkiste mit anschließendem Up-Cycling durch einen Siebdruckworkshop in der Druckeria Cannstatt. Ermutigend wirkte auch der Besuch des Forschungsprojektes zu begrünten Fassaden und wasserspeichernden Straßenbelägen im Fraunhoferinstitut der Universität Stuttgart-Vaihingen. Einen Besuch stattete die Gruppe auch dem DRK-Haus Sommerrain ab, das an einem Resilienz-Projekt teilgenommen hatte.

Die Kosten der internationalen Begegnung werden zu ca. 40 Prozent gefördert durch Mittel des Kinder- und Jugendplan des Bundes.
Anne Schäfer



20. JRK-Landesforum

Robin Wood im Schwarzwald

Robin Wood – so lautete das Motto vom 13. bis 15. Oktober 2023 und das bedeutete vor allem eines: Es wurde bunt und laut und wild am Schulzentrum Althengstett beim Landesforum des Jugendrotkreuzes in Baden-Württemberg, als ca. 200 Teilnehmer*innen den Sherwood-Forest stürmten. Robin war „lautstark“ und hat sich für die Schwachen eingesetzt. „Wood“ wegen des Schwarzwaldes. Robin Wood stand für zweieinhalb Tage Bildung, Informationen, Spaß, Spiel, Zeit zum Austausch und ausreichend Platz zum Kennenlernen und Wiedersehen. Die im mittelalterlichen Stil dekorierte Schule verschaffte allen Teilnehmenden eine Rundumwohlgefühlgarantie.

Über eine Internationale Begegnung nahmen auch JRK-Delegationen aus dem Vereinten Königreich, Bulgarien, Slowenien, Ungarn und Armenien teil. Nach der offiziellen Begrüßung durch Laura Jäger, JRK-Landesjugendleiterin und Jana Läßle, JRK-Kreisjugendleiterin des DRK-KV Calw am Freitagabend trafen sich die internationalen Gäste mit Jugendrotkreuzler:innen und Schulsanitäter:innen aus ganz Baden-Württemberg in der Räuberhöhle zur Party oder in der Lagerfeuercke oder besuchten das sogenannte „Lafo-Café“.



Mit vielfältigen Workshops startete das Landesforum in den zweiten Tag. Dazu gehörte unter anderem Bogenschießen, Notfalldarstellung, Erste Hilfe rund ums Dreieckstuch, Kampagne Lautstark, Wasserspiele im Hallenbad, Baumkletteraktionen, Breakdance, Yoga, Graffiti, Rund ums Backhaus, Selbstverteidigung für Mädchen, Workshop der Internationalen Delegation sowie Sprachbarrieren abbauen.

Vollgepackt mit vielen neuen Ideen für Input, Methoden und Motivation für die Gruppenarbeit ging es am späten Sonntagvormittag nach Hause.

Michaela Läßle



| | |
|---|--|
| Spiess'sche Apotheke ...aus Tradition für Ihre Gesundheit | viadukt APOTHEKE |
| Strümpfelbacher Straße 29 71384 Weinstadt T 07151/60 90 05 F 07151/60 97 05 info@spiess-apotheke.de www.spiess-apotheke.de | Strümpfelbacher Straße 6 71384 Weinstadt T 07151/60 08 00 F 07151/96 73 23 info@viadukt-apotheke.de www.viadukt-apotheke.de |

| | |
|--|--|
| medialogik ● ● ● mediengestaltung & druckerei Im Husarenlager 8 · 76187 Karlsruhe · info@medialogik.de · www.medialogik.de | Digitaldruck Offsetdruck Großformatdruck Verpackungen Mediengestaltung Telefon 0721 266768-0 |
|--|--|

| | |
|--|--|
| <h2>Mach mit! Setze ein Zeichen GEGEN Gewalt an Frauen:</h2> | |
| <p>Wir suchen Unterstützer für das erste Frauenhaus im Landkreis Freudenstadt. Schau rein und mach mit:</p> <p>www.drk-kv-fds.de</p> | |
| <p>Mit deiner Spende können wir Frauen und Kindern helfen:</p> <ul style="list-style-type: none">- aufzuwachen, ohne Angst zu haben- wieder ein normales Leben ohne Gewalt zu führen- Das zu verarbeiten, was passiert ist- | |

DRK-Bundesversammlung zeichnet Projekt aus Rems-Murr aus

Virtueller Rettungswagen ist ein Leuchtturmprojekt

Bei der DRK-Bundesversammlung am 18. November in Düsseldorf, wurde das Projekt „virtueller Rettungswagen“ des DRK-Rems-Murr für Kinder und Jugendliche mit dem DRK-Innovationspreis ausgezeichnet. Die Jury um DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt hatte sich vor allem davon überzeugen lassen, wie viele Probleme der virtuelle Rettungswagen löst und wie groß die Begeisterung ist, die er bei Kindern und Jugendlichen auslöst.



JRK-Referentin Heidrun Hellmuth besucht mit ihrem Team jedes Jahr viele Kindergärten und Schulen im Rems-Murr-Kreis. Sie vermitteln mit verschiedenen Projekten, wie wichtig es ist, anderen Menschen zu helfen. Die Begeisterung ist immer dann am größten, wenn das Ehrenamt ein Fahrzeug präsentiert. „Weil das aber nicht immer möglich ist und wenn der Rettungswagen nicht auf dem Pausenhof parken kann, bringen wir ihn eben ins Klassenzimmer“, sagt Heidrun Hellmuth. Auf dem Computer, am Actionboard oder am Smartphone fährt dann der virtuelle Rettungswagen vor.

An zwei Tagen im Herbst 2022 wurden Videos gedreht, Fotos gemacht und der Projektpartner 3Dscan360 erschuf den virtuellen Rettungswagen. „Man fliegt praktisch durch den Rettungswagen und lernt mit unserer DRK-Eule den Rettungsdienst und das DRK-Ehrenamt kennen“, erläutert Heidrun Hellmuth. „Uns war wichtig, dass auch Gehörlose und Menschen mit Handicap profitieren und virtuell einsteigen können. Somit hat unser Rettungswagen auch einen inklusiven Charakter. In einem Video zeigen wir, wie Gehörlose mit der Nora-App den Notruf alarmieren können. In einer virtuellen Lobby empfangen wir alle Gäste, die sich für das Rote Kreuz interessieren.“

Mit dem interaktiven Angebot will der DRK-Kreisverband Rems-Murr dem Nachwuchs aber auch die ganze Bandbreite des DRK näherbringen. „Wir bieten ein Quiz für Kinder, Einblicke in den Sanitäts- und Rettungsdienst, eine Anfahrt in die Notaufnahme, Erklärungen zu Technik und Medizin“. Die Kinder können in die Welt des DRK eintauchen. Sie können Papa, Oma und Freunden zeigen, wie cool das DRK ist – und dass niemand Angst vor einem Rettungswagen haben muss. Auch das war ein Ziel des Projekts.

Über die Internetseite des DRK-Kreisverbandes Rems-Murr ist der virtuelle Rettungswagen jederzeit abrufbar. Jedes Kind, jeder Ortsverein und jede Lehrkraft kann ihn nutzen, teilt Kreisgeschäftsführer Sven Knödler mit. Dieses Konzept hat die Jury der Bundesversammlung überzeugt. DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt sprach bei der Verleihung von einem „Leuchtturmprojekt“, das zur Nachahmung anrege. Das Projekt entlaste und stärke das Ehrenamt, da es jederzeit ein interaktives Erlebnis und den Einstieg in die DRK-Welt bietet.

Insgesamt wurden deutschlandweit drei Projekte mit dem 2023 neu geschaffenen DRK-Innovationspreis ausgezeichnet, der mit jeweils 3.000 Euro dotiert ist. *Christian Siekmann*

**NO
WAR**

**Eine Erde.
Ein Klima.
Eine Menschheit.**



GREENPEACE

act.greenpeace.de/friedensmanifest

DRK-Kreisverband Mosbach

Zweiter Geschäftsführer



Mit Guido Wenzel als weiterem Geschäftsführer hat Steffen Blaschek, Geschäftsführer im DRK-Kreisverband Mosbach e.V., seit dem 11. Juli 2023 Verstärkung erhalten. Das Präsidium des Kreisverbands hatte sich am 23. Juni, für den gebürtigen Böblinger ausgesprochen. Guido Wenzel, Jahrgang 1971, war bislang stellvertretender Geschäftsführer des DRK-Kreisverbands Böblingen. Er bringt langjährige Leitungserfahrung in den Bereichen Soziale Dienste, Wirtschaft und Finanzen mit. Seine Kenntnisse aus 15-jähriger

hauptamtlicher und über 30-jähriger ehrenamtlicher Tätigkeit beim Deutschen Roten Kreuz bringt Guido Wenzel nun beim Kreisverband Mosbach ein. Er verantwortet die Themen Personal, Finanzen/Controlling und Technik. Daneben werden ihm Sonderprojekte übertragen. Der langjährige Mosbacher Kreisgeschäftsführer Steffen Blaschek verantwortet die Geschäftsbereiche Hilfsorganisation sowie Wohlfahrts- und Sozialarbeit. Außerdem vertritt er den Kreisverband wie bisher in der Öffentlichkeit. Hintergrund der Entscheidung ist es, die Verantwortung im inzwischen knapp 400 Mitarbeiter starken Kreisverband Mosbach auf mehrere Schultern zu verteilen.

Sabine Braun

DRK Bergwacht Württemberg

Künftige Bergretter geprüft

Nach dreijähriger Ausbildung legten 43 Anwärterinnen und Anwärter der DRK Bergwacht Württemberg am 11. November 2023 in der Kalte-Feld-Halle in Schwäbisch Gmünd – Degenfeld ihre Grundlagenprüfung ab. Drei Stunden wurden die künftigen Einsatzkräfte im Rahmen einer Klausur in den Themen Orientierung im Gelände, Karte und Kompass, alpine Gefahren, Wetterkunde und Naturschutz auf Herz und Nieren geprüft. Im Anschluss stand noch ein Fitnessstest auf der Tages-

ordnung. Bei diesem Test mussten die Anwärterinnen und Anwärter eine Strecke von 5,8 Kilometer und insgesamt 360 Höhenmeter in maximal 90 Minuten absolvieren. Ein Teilnehmer schaffte die Strecke sogar in 46 Minuten. Nach Bestehen dieser Grundlagenprüfung sind die Anwärterinnen und Anwärter nun berechtigt, ihre fachpraktischen Prüfungen für den Bergrettungsdienst Sommer und Winter sowie Naturschutz abzulegen.

Raimund Wimmer

Quo vadis Altenpflege

Heimleiter tagten in Böblingen

Am 18. Oktober 2023 fand eine eintägige Tagung der Heimleiter der (teil-)stationären Altenhilfe der DRK-Kreisverbände statt. In diesem Jahr waren die Teilnehmenden zu Gast im DRK-Kreisverband Böblingen. Der Tag startete mit einem reichhaltigen Frühstück. Im Anschluss eröffnete Kreisgeschäftsführer Wolfgang Hesel die Tagung. Inhaltlich stand diese unter dem Motto: „Quo vadis Altenpflege – Herausforderung Changemanagement neue Personalbemessung“. Jan Rieger, Referent Finanzierung Altenhilfe des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg, führte

zu Beginn in die Thematik und in den aktuellen Umsetzungsstand auf Landesebene ein. Im Anschluss erarbeitete das Plenum unter Moderation der Organisationsentwicklerin Anne-Katrin Gerhards von der Württembergischen Schwesternschaft vom Roten Kreuz und Kerstin Weller, Referentin (teil-)stationäre Altenhilfe und Pflege des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg, Ideen für erste Schritte einer nachhaltigen Implementierung neuer Organisationsstrukturen in Folge von geänderten Rahmenbedingungen.

IMPRESSUM

Herausgeber:

DRK-Landesverband Baden-Württemberg e.V.
Badstraße 41, 70372 Stuttgart, Telefon 0711 5505-136, -101

Redaktion & Layout:

Udo Bangert (verantwortlich), Ulrike Klug (u.klug@drk-bw.de)

Anzeigen:

Telefon 0721 266768-32, anzeigen@rotkreuz-aktiv.de

Druck:

medialogik GmbH, Im Husarenlager 8, 76187 Karlsruhe,
Telefon 0721 266768-0

rotkreuz-aktiv erscheint vierteljährlich.



Deutscher Roter Hausnotruf

WIR SIND DA, DAMIT SIE LANGE **SICHER**
ZUHAUSE LEBEN KÖNNEN.

INFORMIEREN SIE SICH JETZT: [DRK-HAUSNOTRUF.NET](https://www.drk-hausnotruf.net)
Informationen zum DRK bundesweit und kostenfrei: 08 000 **365 000** | [DRK.DE](https://www.drk.de)





Spitzenverbände der Wohlfahrt agierten gemeinsam

Drastische Sozialkürzungen gestoppt?

Seit dem Sommer hatten die sechs Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege gemeinsam von der Ampelkoalition gefordert, geplante Sozialkürzungen zurückzunehmen. Umso erfreulicher, dass die breit angelegten Proteste mit einer Vielzahl von regionalen Aktionen, Gesprächen und intensiver Gremienarbeit Wirkung erzielten. Zumindest in der sogenannten „Bereinigungssitzung“ des Haushaltsausschusses am 16. November wurden nicht nur die meisten Kürzungen zurückgenommen, einige Etats konnten sogar leicht erhöht werden.

Die Kürzungen im Regierungsentwurf bei der Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE) sollen nach derzeitigem Stand nahezu vollständig zurückgenommen werden. Auch dass die Mittel für Freiwilligendienste nun auf dem Niveau von 2023 erhalten bleiben, ist ein entscheidender Erfolg. Die Finanzmittel für die Eingliederung in Arbeit wurden sogar um 750 Mio. Euro auf insgesamt 1,3 Mrd. Euro erhöht. Die Summe fördert insbesondere den „Job-Turbo zur Arbeitsmarktintegration“ für Geflüchtete.

Bereits direkt nach Bekanntwerden der Kürzungspläne im August hatten die in der LIGA Baden-Württemberg zusam-

mengeschlossenen Wohlfahrtsverbände in einer Pressekonferenz in Stuttgart die Rücknahme gefordert und deutlich auf die zu erwartenden Konsequenzen hinzuweisen. Höhepunkt und Abschluss der Protestaktionen war dann der 8. November, an dem die Verbände auf einer Kundgebung in Berlin noch einmal davor warnten, dass die Einschnitte im Bundeshaushalt 2024 viele ihrer Dienste gefährdeten – 4.000 Stellen waren in Gefahr.

In Baden-Württemberg hatten unter dem Motto „#LichtAus“ Rathäuser sowie soziale und öffentliche Einrichtungen in 44 Stadt- und Landkreisen am Abend des 8. November das Licht ausgeschaltet – darunter auch das Riesenrad in Stuttgart. 25 Sekunden Dunkelheit, eine Sekunde für jedes Prozent der geplanten Kürzungen im Bundeshaushalt.

Die sechs Spitzenverbände der Wohlfahrt sind die Diakonie, die Caritas, die AWO, der Paritätische Gesamtverband, das Rote Kreuz und die Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland. Sie haben sich in der BAGFW zusammengeschlossen und vertreten 118.000 Einrichtungen mit knapp zwei Millionen Beschäftigten.

Udo Bangerter



AUSSERGEWÖHNLICH. ENGAGIERT!

Werden Sie »Global 200 Protector«
und bewahren Sie die Artenvielfalt
unserer Erde.

Die bunte Vielfalt der Tiere und Pflanzen ist beeindruckend. Von den Regenwäldern Afrikas über die Arktis bis zu unserem Wattenmeer – die „Global 200 Regionen“ bergen die biologisch wertvollsten Lebensräume der Erde. Helfen Sie uns mit Ihrer großzügigen Spende, sie zu erhalten und für die nächsten Generationen zu bewahren!

JETZT SCHÜTZEN:
wwf.de/protector

KONTAKTIEREN SIE UNS:

WWF Deutschland
Nina Dohm
Reinhardtstraße 18
10117 Berlin
Telefon: 030 311 777-732
E-Mail: info@wwf.de

JETZT PROTECTOR WERDEN UNTER: WWF.DE/PROTECTOR

Delegation aus China zu Besuch

Einen nicht alltäglichen Besuch erhielt der DRK-Kreisverband Rhein-Neckar/Heidelberg am 22. September: Im Rahmen einer Delegationsreise wollte sich eine chinesische Delegation unter anderem über den Bevölkerungsschutz und die Bewältigung von Katastrophen auf kommunaler Ebene informieren. Hintergrund der Fachinformationsreise war die geplante Reform der Regelungen zum Katastrophenschutz in der Volksrepublik China. Für diese Reform sollten die Rechtsexperten Erfahrungen aus dem Ausland beitragen.



derst in der Größe beider Länder. In China herrschen andere Dimensionen in Sachen Bevölkerungszahlen und Entfernungen, die beim Katastrophenschutz und seiner Logistik mitgedacht werden müssen. Hier kooperiert man daher beispielsweise mit kommerziellen Partnern wie dem Logistikriesen „Ali Baba“. Viel Bewunderung und Lob gab es von der chinesischen Delegation für die ehrenamtlichen Strukturen in Deutschland, die nicht nur den Bevölkerungsschutz gewährleisten, sondern auch soziale Strukturen wie Sportvereine oder Senioren- und Flüchtlingshilfe. „Sie haben in ihrem Land viele Menschen mit einem großen Herz, das ist beeindruckend“, sagte die Delegationsleiterin Wu Zeng.

In Jürgen Wiesbeck, dem Präsidenten des Kreisverbandes, hatten die chinesischen Gäste den perfekten Gastgeber gewählt, ist er doch in weiterer Funktion auch der Katastrophenschutzbeauftragte des Landes Baden-Württemberg.

Die Delegationsreise der Rechtsarbeitskommission des Ständigen Ausschusses des Nationalen Volkskongresses (NVK) der Volksrepublik China war ein Besuch im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Organisiert wurde die Delegationsreise von der Deutschen Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ). Felix Zurbrüggen

Bei dem dreistündigen Austausch wurden Gemeinsamkeiten, aber auch Unterschiede deutlich – letztere natürlich zuvor-

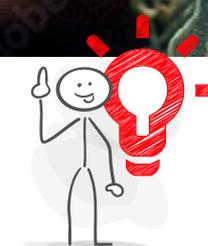
DRK Bergwacht Württemberg

Gedenkfeier in Schwäbisch Gmünd

Zum 50. Mal trafen sich Bergwachtangehörige der 19 Bergwachten in Württemberg am 13. November 2023 auf dem Kalten Feld bei Schwäbisch Gmünd-Degenfeld, um ihrer Toten zu gedenken. 1973 wurde bei der Bergrettungswache der Bergwacht Schwäbisch Gmünd auf Initiative des damaligen Landesleiters der Bergwacht Württemberg, Gerhard Meier, ein großer Gedenkstein errichtet, in den die Totenrolle der DRK-Bergwacht Württemberg eingelassen ist. Auf dieser sind alle verstorbenen Bergwachtangehörigen seit der Gründung der Bergwacht Württemberg im Jahr 1937 verzeichnet. Sie wird jährlich aktualisiert.

Über 80 Bergwachtangehörige aus den württembergischen Bergwachten gedachten der Toten in einem ökumenischen Gottesdienst, geleitet von Bergwachtpfarrer Karl-Heinz Scheide und Pastoralreferent Benedikt Maier. Pfarrer Karl-Heinz Scheide hatte vor 50 Jahren den Stein geweiht.





Rodi weiß es!

Die Reihe mit Wissenswerten aus der Natur, erklärt von Rolf-Dieter Blumer, Landesnaturschutzreferent der DRK Bergwacht Württemberg.

Artenvielfalt im Boden in Gefahr

Kaum zu glauben: Die meisten Lebewesen befinden sich unter unseren Füßen. Es sollen neuesten Forschungen nach 60 Prozent aller bekannten Lebewesen im Boden leben. Naturschützer müssen die Erhaltung der Bodenvielfalt deshalb mehr und mehr ins Bewusstsein rücken.

Der Boden gilt schon lange als empfindlichstes und artenreichstes Ökosystem der Erde. Er ist der wichtigste Teil unseres Ökosystems. Noch in den 1970iger Jahren nahm man an, dass nur etwa 25 Prozent aller bekannten Arten unter der Bodenoberfläche und in den oberen Humusschichten leben. Nach neuesten Untersuchungen sollen sogar rund 60 Prozent aller bekannten Arten dort leben. Davon sind rund 4 Prozent Säugtiere, die in Bauten und Höhlen unter der Erde leben. In unseren Breiten sind das beispielsweise Mäuse, Kaninchen, Feldhamster, Spitzmäuse, Dachse und Füchse.

Der Lebensraum Boden ist enorm gefährdet und steht unter sprichwörtlich „großem Druck“. Monokulturen, die in der industriellen Landwirtschaft entstanden sind und der Klimawandel tragen dazu bei. Die Erdoberfläche wärmt sich immer mehr auf, Winde tragen die fruchtbaren Erden weg und der Boden wird verfestigt. Dadurch kann Wasser nicht mehr eindringen und die Grundwasserreserven auffüllen.

Schwere Landmaschinen und tiefes Pflügen der Ackerböden sowie der Einsatz von Insektiziden stören die Bodenlebewesen. Und diese tragen eigentlich zur Lockerung und Durchlüftung der Böden bei. Letztendlich bilden Bakterien, Viren und Pilze ein wichtiges in sich verflochtenes Nährstoff-Kreislaufsystem. Viele dieser sensiblen Lebensgemeinschaften sind in der Lage, Kohlenstoffverbindungen zu speichern. Denken wir nur an unsere Moore mit einer vielfältigen Fauna. Der Trend geht jedoch hin zum Großacker, um große Erträge zu erzielen.



Die Redaktion dankt Rolf-Dieter Blumer für die langjährige Zusammenarbeit. Er hat als Naturschutzreferent der Bergwacht Württemberg sein großes Wissen mit den Lesern geteilt und dem Naturschutz damit einen Fokus gegeben.

Ab Ausgabe 1/2024 wird an dieser Stelle eine Serie mit Beiträgen zu „Soziale Innovationen und Digitalisierung“ beginnen.

Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“

116 016

- anonym
- kostenfrei
- 24/7 erreichbar
- mehrsprachig
- Online-Beratung: www.hilfetelefon.de





Wirksam seit 1911

Seit über 100 Jahren entwickelt Aeroxon in Waiblingen anwendungsfreundliche Produkte zur Schädlingsbekämpfung im Haushalt. Erhältlich in Supermärkten und Drogeriemärkten.



www.blauer-engel.de/uz34
• ohne giftige Wirkstoffe

Aeroxon Insect Control GmbH, Bahnhofstraße 35, D-71332 Waiblingen

* Biozidprodukte vorsichtig verwenden. Vor Gebrauch stets Etikett und Produktinformation lesen.



Bescheinigung anfordern. Klick.

Von überall und jederzeit auf wichtige Dokumente zugreifen.
Jetzt downloaden!



Als App im App Store und auf Google Play.
Oder online unter meine.aok.de

GESUNDNAH
AOK Baden-Württemberg

ZGH 0076/34_05/2020 - Foto: Getty Images